

# Aufgebrochene Landschaften

**Ausstellung** Der Fotoraum BelleVue zeigt Andreas Seiberts Bilder aus China und aus Steinbrüchen der Region Basel

VON CHRISTOPH DIEFFENBACHER

Das Bild einer riesigen Baustelle mit beinahe fertigen Hochhäusern und hohen Kränen, das von Aluminiumflächen eingerahmt wird - ein Plakat, ein Spiegel, eine Projektion? Das Trompe-l'oeil entpuppt sich als nichts anderes als der Durchblick durch einen Bauzaun.

Davor ein properes Häuschen, ein verlorenes, mitgenommenes Bäumchen, ein Warnschild in chinesischer Schrift. Die Erdhaufen auf dem rissigen Boden sind mit grünlichen Plastiknetzen bedeckt, damit der Staub nicht fortweht, und irgendwo liegt ein blaues Stück Stoff.

## Neubauten statt Dörfer

Dieses Foto von Andreas Seibert in der aktuellen Ausstellung im Basler BelleVue ist eines von vielen, die den urbanen Wandel in Chinas neuen Grossstädten dokumentieren. Seine Aufnahmen in der Zehn-Millionen-Industriemetropole Zhengzhou in der nördlichen Provinz Henan zeigen schonungslos die Realität von Wohnblocks, Strassenbaustellen und Abbruchhäusern. Die Stimmung wirkt gedrückt.

## Seibert macht mit analoger Kamera sichtbar, wie im Zeichen der Globalisierung ganze Quartiere und Dörfer verschwinden.

Da sind aber auch Porträts aus dem Alltag jener Menschen, die den Umbruchsplänen der Regierung zu folgen haben: eine Familie, ein altes Paar, Kinder auf einem Fahrrad.

## Mit analoger Kamera

Seibert (\*1970), der mit seiner Familie 16 Jahre in Tokio lebte und vor vier Jahren in die Schweiz zurückgekehrt ist, hat bereits für frühere Projekte in China Wanderarbeiter und die Umweltzerstörung fotografisch begleitet. In seiner neuen Serie macht er sichtbar - immer mit analoger Kamera -, wie Neubustädte aus dem Boden gestampft werden und im Zeichen der Globalisierung ganze Quartiere und Dörfer verschwinden. «Aus den Bauern sollen Städte gemacht werden», sagt er. In knappen Legenden erzählt Seibert ihre Geschichten von Vertreibung und Umsiedlung.

So wie die Landschaftsidylle aus dem Schau-Diorama von Zhengzhou - ein weiteres Foto in der Ausstellung - sieht die Stadt mit ihrer Umgebung längst nicht mehr aus. Auch Wohnblocks aus den Siebzigerjahren fallen der Abrissbirne zum



Sieht aus wie eine Täuschung, ist aber echt: Dokumentation des urbanen Wandels in Chinas Grossstädten.

ANDREAS SEIBERT/© PRO LITTERIS



Fotograf Andreas Seibert.  
ELENI KOUGIONIS

Opfer, an den Hauswänden bröckeln die Plakate, die Luftverschmutzung gefährdet die Gesundheit vieler.

## Abbau und Aufbau

Seine ausdrucksstarken Bilder aus der chinesischen Megacity setzt der Fotograf in einen harten Kontrast zu den Schwarz-Weiss-Fotos von Steinbrüchen aus dem Jura und Baselland, dem zweiten Teil der Ausstellung: geschichteter Kalkstein, aufgeworfen, rissig, bröckelnd. Bilder aus der Erdgeschichte.

Als das Gemeinsame der beiden Serien bezeichnet Seibert unseren Umgang mit

dem Rohstoff Stein - hier wird das Material abgetragen, dort aufgebaut.

Doch die beiden Bildthemen haben ganz unterschiedliche Wirkungen: Während man die Fotos aus China auf Informationen abklopft und als (vergängliche) Zeitdokumente liest, zwingen einen die fast abstrakten Steinbruchbilder zur Konzentration aufs Formale und zum genauen Hinsehen.

Was auch der Absicht des vor fünf Jahren von Privaten eröffneten Ausstellungsraums ziemlich nahekommt - nämlich die Auseinandersetzung mit dem fotografischen Bild zu fördern.

## BELLEVUE

### Ort für Fotografie

«BelleVue» steht für einen ehrenamtlich geführten Verein, der seit fünf Jahren einen «Ort für Fotografie» betreibt.

«Erd\_reich», die Fotografien von Andreas Seibert, sind noch bis 10. Dezember an der Breisacherstrasse 50 in Basel.

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr, Mittwoch 17.30 bis 19 Uhr. Führungen an Sonntagen, 14 Uhr. Eintritt frei. Finissage: Sonntag, 10. Dezember, 17 Uhr. [www.bellevue-fotografie.ch](http://www.bellevue-fotografie.ch)